

Sie aß ein Stückchen und fragte sich ängstlich: „Wohin, wohin?“ Dabei hielt sie die Hand auf den Kopf, um zu spüren, wohin er wachse, und sie war ganz erstaunt, zu sehen, daß sie dieselbe Größe behielt. Das geschieht zwar meistens, wenn man Kuchen ißt, aber Alice hatte sich schon so sehr daran gewöhnt, außerordentliche Dinge zu erwarten, daß es ihr ganz dumm vorkam, wenn etwas so zuring wie sonst.

So aß sie denn rasch den ganzen Kuchen auf.

Z w e i t e s K a p i t e l I m T r ä n e n t e i c h

Sonderbar und sonderbarer!“ rief Alice. (Sie war so verwundert, daß sie im Augenblick ganz vergaß, ordentlich deutsch zu reden.) „Jetzt gehe ich aber auseinander wie das größte Fernrohr der Welt! Lebt wohl, meine Füße!“ (denn als sie auf ihre Füße schaute, konnte sie sie kaum noch sehen, so weit weg waren sie.) „O meine armen kleinen Füße, wer wird Euch jetzt die Schuhe und Strümpfe anziehen? Ich werde es nicht tun können. Ich werde zu weit von Euch entfernt sein, um mich mit Euch zu befassen. Ihr müßt schauen, wie Ihr ohne mich fertig werdet.“ — Aber ich muß doch freundlich zu ihnen sein, dachte sie, sonst werden sie vielleicht nicht dahin gehen, wo ich hin will. Also gut, ich werde ihnen jedes Jahr zu Weihnachten ein neues Paar Schuhe schenken.

Und sie stellte sich lebhaft vor, wie sie das machen würde. Ich werde sie durch die Post schicken müssen, dachte sie. Wie komisch wird es sein, wenn ich meinen eigenen Füßen Geschenke schicken werde, und wie komisch die Adresse sein wird:

An Hochwohlgeboren
Alicens rechten Fuß
auf dem Kamintepich
nahe beim Gitter
(mit freundlichen Grüßen).

Himmel, was für einen Unsinn ich rede!

Gerade in diesem Augenblick schlug ihr Kopf gegen das Dach der Halle. Jetzt war sie mehr als neun Fuß